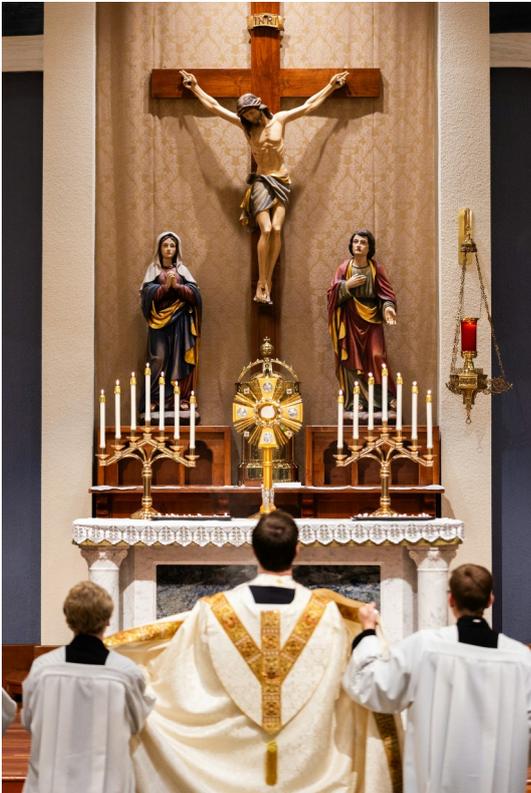


# Herrlichkeit GOTTES – Erschrecken des Menschen

(Impuls zum 5. Sonntag im Jahreskreis C – 9. Februar 2025)



Am fünften Sonntag im Jahreskreis C führt die **erste Lesung** wunderbar zum Evangelium hin. Der Prophet Jesaja hat eine Vision und darf die Herrlichkeit des HERRN im Himmel schauen. Weil er aber weiß, dass niemand, der GOTT geschaut hat, weiterleben kann, wähnt er sich des sicheren Todes. Doch GOTT hat anderes mit ihm vor, weshalb er mit einer glühenden Kohle, die ein Serafim mit einer Zange vom Altar GOTTES nimmt und damit seinen Mund berührt, entschützt und von seiner Schuld befreit wird. Kurz danach nämlich fragt GOTT, wen ER senden soll – und Jesaja kann ganz begeistert rufen: „Hier bin ich, sende mich!“ (Jes 6,8) So wird die Anschauung GOTTES für Jesaja zur Kraftquelle, aus der er seinen Prophetendienst gestalten wird.

Eine ähnliche Szene erleben wir im **Evangelium**: JESUS war durch ganz Galiläa und Judäa gezogen und hatte dort (auch in den Synagogen) gelehrt (vgl. Lk 4,14-15 / Lk 4,44). Nun kommt er an den See Gennesaret und wird

von der Volksmenge bedrängt. Lukas malt hier zum einen eine „normale“ Szene mit JESUS im Mittelpunkt. Zum anderen wussten die Juden damals, dass die Bilder, die Lukas verwendet, auf den erwarteten Messias hindeuten. Lukas geht aber noch weiter, indem er JESUS in das Boot des Simon steigen lässt – ein Sinnbild für die Kirche. Aus diesem Boot heraus lehrt JESUS die Menschen. Heute stellt sich mir immer wieder die Frage, wer aus dem Boot der (zumindest deutschen) Kirche lehrt. Ist es JESUS im HEILIGEN GEIST oder der Prediger allein – mit seiner eigenen Weisheit, getrieben von allen möglichen Geistern? GOTT selbst wird diese Frage beantworten ...

Am Ende Seiner Lehre setzt JESUS noch einen drauf, indem ER Simon auffordert, nochmal zum Fischfang auf den See zu fahren. Dieser eigentlich unsinnigen Bitte – tagsüber ging man nicht zum Fischen, weil die Fische da in sicherer Entfernung vom Netz nicht ins Netz gehen – folgt Simon. Allerdings weist er JESUS darauf hin, dass er und seine Begleiter die ganze Nacht gearbeitet haben und nichts gefangen haben ... Und doch müssen Lehre und Ausstrahlung JESU so vollmächtig (gewesen) sein, dass Simon es noch einmal wagt: „... auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen.“ (Lk 5,5) Und das Unglaubliche passiert: sie fangen etwas! Aber nicht nur etwas, sondern so viel, dass zum einen das Netz zu reißen droht und sie zum anderen zwei Boote bis zum Rand füllen können. Einen so gewaltigen Fang – ob ihn Simon jemals zuvor gefangen hatte? Mit JESUS ist alles möglich!

„Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: Geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger Mensch, Herr! Denn Schrecken hatte ihn und alle seine Begleiter ergriffen über den Fang der

Fische, den sie gemacht hatten.“ (Lk 5,8-9) In dieser Szene werden die Größe und Herrlichkeit GOTTES (vgl. 1. Lesung) und die Niedrigkeit des Menschen klar vor Augen geführt. Das geschieht aber nicht, um den Menschen klein zu halten, sondern um ihm ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was bei GOTT möglich ist und wie groß und vollmächtig ER wirklich ist. Dadurch, dass Simon Petrus den jüdischen Begriff für JAHWE Herr benutzt (griech. KYRIOS), sagt auch aus, dass Petrus JESUS als Seinen GOTT, als den Messias anerkennt! Da passt dann auch der Spruch: „Ich fürchte mich nicht vor dem, was vor mir liegt, was auf mich zukommt, weil ich weiß, wer mir den Rücken stärkt!“

Dem aufmerksamen Leser und Zuhörer wird ebenfalls nicht entgangen sein, dass Simon hier mit seinem Titel Petrus genannt wird. Auch ein Zeichen des Lukas, denn die Ehrfurcht vor dem großen und unerklärlichen GOTT soll die Kirche, das Petrusamt und die mit ihm Verbundenen prägen. Sie sollen dadurch Zeugnis geben von der unvorstellbaren Macht und Fülle GOTTES, von Seiner Herrlichkeit!

Die **zweite Lesung** aus dem ersten Korintherbrief, der uns jetzt schon seit Beginn der Sonntage im Jahreskreis begleitet und uns noch bis zum Beginn der Fastenzeit erhalten bleibt, spricht auch die beiden Seiten an: die Herrlichkeit GOTTES und die Gnade, die ER den Menschen erwiesen hat. So fügt er sich nahtlos ins Thema des Sonntags ein, obwohl er etwas nuanciert von der Gnade GOTTES zum Verfasser des Briefes schreibt. Und dann eben auch, was die Gnade in den Zuhörern bewirkt (hat).

Der **Antwortpsalm** schließlich spricht vom Lob zu GOTT, weil ER dem Beter Huld und Treue erwiesen hat. Aus den Versen spricht die Gewissheit, das GOTT helfen wird – weil ER bisher auch geholfen hat. Die Herrlichkeit des HERRN zu schauen, lässt den Beter verzücken und allen Herrschern der Erde die Empfehlung geben: „Dir, Herr, sollen alle Könige der Erde danken, wenn sie die Worte deines Mundes hören. \* Sie sollen singen auf den Wegen des Herrn. Die Herrlichkeit des Herrn ist gewaltig.“ (Ps 138,4-5)

So können wir voller Glauben und aus ganzer Seele einstimmen in Tages- und Schlussgebet:

### **Tagesgebet**

Gott, unser Vater,

wir sind Dein Eigentum und setzen unsere Hoffnung allein auf Deine Gnade.

Bleibe uns nahe in jeder Not und Gefahr und schütze uns.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

### **Schlussgebet**

Barmherziger Gott,

Du hast uns teilhaben lassen an dem einen Brot und dem einen Kelch.

Lass uns eins werden in Christus und Diener der Freude sein für die Welt.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.